



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 3 1/4%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 13. Juni 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Zur Frage der Weltzeit. — Der Beruf des Gold- und Silberschmiedes. — Der Morse'sche Telegraph. — Deutsche Reichs-Patente. — Die Klepsydra oder Wasseruhr der Alten. — Die Ausstellung Berliner Lehrlingsarbeiten. — Amtliche Bekanntmachungen. — Briefkasten. — Anzeigen.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Zur Frage der Weltzeit.

Das Archiv für Post und Telegraphie des Deutschen Reiches bringt folgenden interessanten Aufsatz über die Frage der Weltzeit:

In den beiden Kongressen, welche im Oktober 1883 in Rom und im Oktober 1884 in Washington stattgefunden haben, waren bekanntlich Beauftragte aus fast allen zivilisirten Ländern zusammengetreten, um über die Festsetzung eines gemeinsamen Anfangsmeridians und einer gemeinsamen Einheitszeit zu berathen und demnächst ihren Regierungen entsprechende Vorschläge zu machen.

Ueber die Ergebnisse des römischen Kongresses, auf welchem es sich vorzugsweise um astronomische und geodätische Interessen handelte, ist früher berichtet worden (vor. Jahrg., Nr. 1).

Die Beschlüsse des Kongresses zu Washington, welche von den Beauftragten der Regierungen fast sämtlicher Staaten der Erde gefasst wurden, sind dem sich dafür interessirenden Leser wol durch Zeitungsberichte bereits bekannt geworden; sie stimmen mit den römischen Beschlüssen darin überein, dass beide den Meridian von Greenwich als Anfangsmeridian vorschlagen, und es unterliegt nunmehr wol kaum einem Zweifel, dass dieser schon jetzt in den wissenschaftlichen Werken bevorzugte Meridian seine Nebenbuhler, die Meridiane von Ferro, Paris u. a. m. verdrängen und in neuen Kartenwerken ausschliesslich herrschen wird.

In dem zweiten Hauptpunkte der Berathung, der einheitlichen Zeit, hat jedoch in Washington eine wesentlich andere Ansicht die Oberhand gewonnen, als im Jahre vorher in Rom; ja es sind die unter den gelehrten Sachverständigen hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten auch nachträglich so scharf betont worden, dass vor der Hand die Einführung einer einheitlichen Zeit wahrscheinlich weder im römischen noch im amerikanischen Sinne, sondern überhaupt nicht stattfinden wird.

Während nämlich die römischen Beschlüsse bei Eintheilung der Weltzeit an dem alten Brauch der Astronomie und Nautik

festhielten, wonach der Tag von Mittag zu Mittag gerechnet wird, hat der Kongress zu Washington den von Mitternacht zu Mitternacht rechnenden Tag des Greenwicher Meridians der Weltzeit zu Grunde gelegt. Dabei ist zwar bemerkt worden, dass die Weltzeit nur solchen Zwecken dienen solle, für welche sie anwendbar befunden werde, und dass, wo es wünschenswerth erscheint, der Gebrauch der Ortszeit oder einer anderen Normalzeit stattfinden könne. Diese Klausel scheint indes nur auf die Anbahnung eines vorläufigen Uebergangsstadiums berechnet zu sein — als Endziel der ganzen Bewegung wird (von den Heissporen der Weltzeit wenigstens) die einheitliche Zeit in des Wortes voller Bedeutung für die Wissenschaft wie für das tägliche Leben erstrebt. Vergewärtigen wir uns deshalb, wie die Zeiteinrichtungen sich gestalten würden, wenn jenes Ziel erreicht, und die echte Weltzeit (nicht die durch den Kompromis der Stundenmeridiane vermittelte) ins Leben träte.

1) Es würden dann die Stunden des Tages, von Mitternacht beginnend, von 0 bis 24 durchgezählt. Diese Zählungsweise und die daraus entspringenden Bezeichnungen, wie 17 1/2 Uhr, 22 1/4 Uhr u. s. w., möchten vielleicht in der öffentlichen Meinung noch den wenigsten Widerstand finden, ja von allen denen sogar warm befürwortet werden, die auf einer Reise schon einmal in arge Verlegenheit geriethen, weil sie die Fahrplanzeiten 11^o Uhr Morgens und 11^o Uhr Abends u. dergl. verwechselten. Man würde auch nicht zu befürchten haben, dass bei der Eintheilung in 24 Stunden etwa die jetzigen Uhren unbrauchbar würden; man würde sich vielmehr bald daran gewöhnen, von den alten Uhren die neue Zeit richtig abzulesen, indem man die Stunden für die zweite Hälfte des Tages um 12 erhöht.

2) Der Wechsel des Datums, der Uebergang von einem Tage zum anderen fände in allen Orten, soweit sie nicht unter dem Meridian von Greenwich liegen, nicht mehr um Mitternacht, sondern, dem geographischen Längenunterschiede gegen Greenwich entsprechend, früher oder später statt, so dass beispielsweise in Berlin der neue Tag 54 Minuten vor Mitternacht, in